

SCHALLPLATTEN- PRODUKTION GEFÄHRDET?

Die wenigsten Käufer von Schallplatten dürften bisher etwas vom kalifornischen Zulieferer Apollo Masters gehört haben. Das wird sich schlagartig ändern, denn jetzt hat es dort gebrannt. Apollo ist einer von weltweit bloss zwei Herstellern von Lackfolien, die unabdingbar sind im Herstellungsprozess von Schallplatten. Der andere, viel kleinere, befindet sich in Japan. Das Unglück könnte für die Vinylbranche schlimme Auswirkungen haben und gibt Anlass zur Sorge. Hier sollen nun die Hintergründe und die Folgen des Produktionsausfalls aufgezeigt werden (Stand 20.02.2020). VON URS MÜHLEMANN



Es ist zu befürchten, dass für Schneidestudios und Presswerke, die mit dieser Lackfolien-Technologie arbeiten, eine riesengrosse Nachschublücke entsteht. Doch nicht alle Schallplattenhersteller arbeiten mit Lackrohlingen. Bei einem Teil kommen Kupferrohlinge zum Einsatz.

DER BRAND UND SEINE DIREKTEN AUSWIRKUNGEN

Am Donnerstagmorgen, 6. Februar 2020, brannte es auf dem Areal von Apollo/Transco Masters in Banning (Kalifornien/USA), auf dem die Fabrik und die Lagerräume untergebracht sind. 82 Feuerwehrleute kämpften gegen die giftigen Dämpfe des Feuers, und glücklicherweise gab es keine Verletzten. Aber der Schaden hat katastrophale Ausmasse. Banning liegt in der südkalifornischen Wüste, etwa 2 1/2 Au-

to-Stunden von Los Angeles entfernt. Apollo ist der bei weitem grösste der beiden Lack-Master-Disc-Hersteller der Welt; der andere ist MDC in Japan. Die meisten Vinyl-Mastering-Einrichtungen in den USA, aber auch weltweit (vor allem kleinere), verlassen sich auf Apollo-Lackrohlinge sowie auf Apollo-Schneidstichel für Westrex-Schneidköpfe.

Japans MDC, jetzt noch die einzige verbliebene Lackfolien-Fabrik auf der Welt, teilte besorgten potentiellen Kunden bereits mit, dass sie aufgrund ihrer geringen Kapazität keine neuen Kunden annehmen kann und will.

Mit Apollo fällt nun ausgerechnet der deutlich grössere Produzent aus: 75 – 80 % aller Lackfolien weltweit wurden in Kalifornien hergestellt. Apollo hat

vor einigen Jahren ihren Konkurrenten Transco übernommen. Apollo- und Transco-Folien hatten nach wie vor unterschiedliche Rezepturen für das Azetat, so dass dem Schneidingenieur drei verschiedene Fabrikate zur Verfügung standen (inkl. MDC). Und jeder Ingenieur hat seinen persönlichen Favoriten.

Es seien mit Preissteigerungen und Lieferengpässen zu rechnen. Dies teilte die Optimal Media, eine der grossen europäischen Plattenproduzenten in Röbel/Mecklenburg (D), mit. In den 12 Monaten von Oktober 2018 bis September 2019 hat das deutsche Unternehmen 25,5 Millionen Schallplatten produziert. Zu seinen Abnehmern gehören die grossen Labels Universal, Sony und Warner sowie diverse Indie-Labels.

Der Ausfall von Apollo Masters kommt ausserdem zu einer ungünstigen Zeit. Gerade hatte sich die Industrie auf die steigenden LP-Verkaufszahlen eingestellt, Engpässe bei Personal und Maschinen wurden behoben. Das ist das Allerletzte, was die Industrie jetzt gebrauchen kann, auch wenn der Markt das Überwinden von Krisen gewohnt ist.

LACK-FOLIE

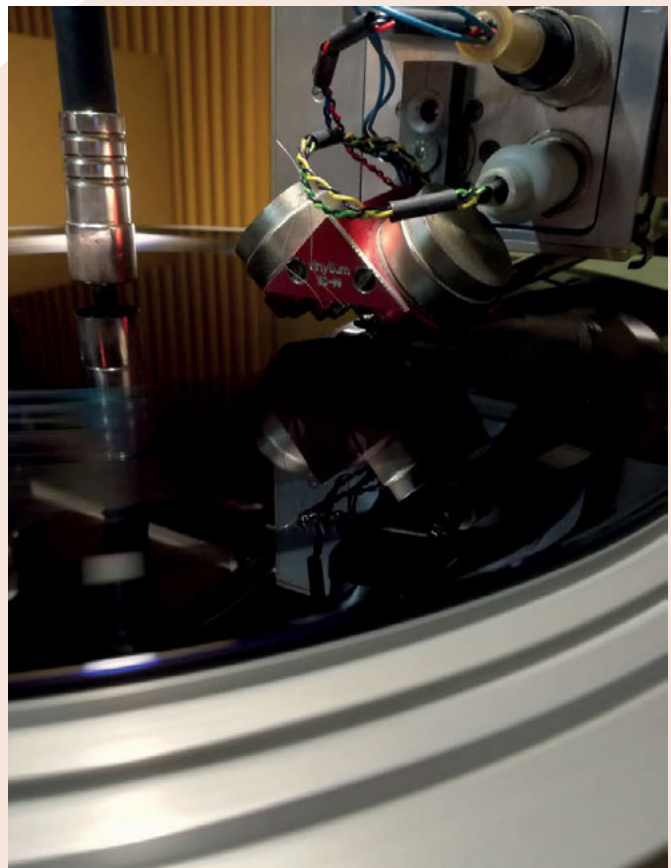
Für die Vinyl-Pressung existieren zwei bekannte Verfahren: Lackschnitt oder Direct Metal Mastering (DMM), wobei statt der Lack- eine Kupferfolie eingesetzt wird. Wer beide Verfahren anbieten kann, spürt also nicht unmittelbar die Folgen des Brandes in den USA. Welches Verfahren eingesetzt wird, entscheidet letztlich der Kunde. Derzeit stocke man die Kapazitäten für das DMM-Verfahren auf, heisst es von Optimal Media in Deutschland.

Zur Erinnerung: Die Lackfolie steht am Anfang der Schallplatten-Produktion. Es handelt sich um eine Aluminiumplatte, die mit einem Cellulosenitrat-Lack überzogen wird, der aushärtet. In diese Folie werden dann mit Schneidewerkzeugen die Rillen hineingeschnitten. Über ein mehrstufiges Abformen (zuerst ein Negativ, dann ein Positiv und aus diesem ein weiteres Negativ) entstehen dann die Presswerkzeuge (Stamper), mit denen ein exaktes Abbild dieser geschnittenen Folie auf Vinyl gepresst werden kann – die eigentliche Schallplatte.

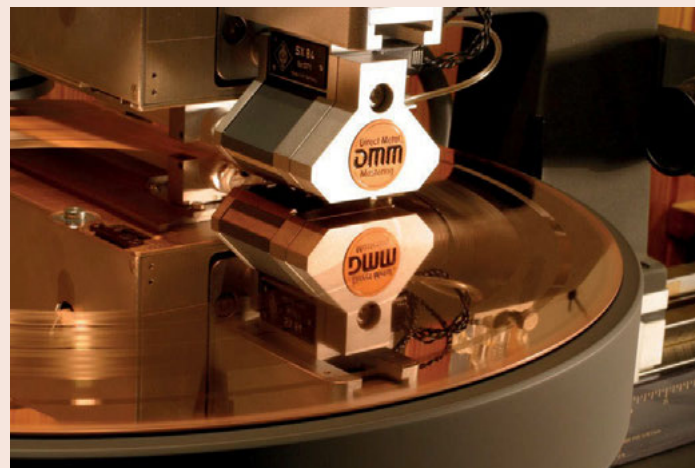
In früheren AAA-Magazinen haben wir diesen Prozess beschrieben und in unserer deutschen Schwesterzeitschrift «analog» dokumentiert Thomas Senft in der jüngsten Ausgabe 03.19 ebenfalls das Verfahren.

KUPFER-FOLIE (DMM)

DMM schneidet die Rillen direkt in eine Kupferplatte und überspringt dabei den galvanischen Prozess, was angeblich das Oberflächenrauschen reduziert und eine genauere klangliche Darstellung der Originalaufnahme ermöglicht. Es herrscht indessen auch die Meinung vor, dass DMM einen raueren Klang erzeugt. Es gibt zudem einige potenzielle Probleme beim Direkt-Metall-Mastering, da der Prozess dazu neigt, höhere Frequenzen zu erzeugen, und einen speziellen und darum seltenen Schneidekopf erfordert.



Mastering auf Lack-Folie



Direct Metal Mastering (DMM) auf Kupfer-Folie



Europäische Presswerke und ausgewählte Mastering-Studios verfügen über DMM-kompatible Schneidmaschinen, obwohl offenbar DMM-Schnitte (mit Ausnahmen) nicht so einnehmend klingen wie Lack-Mastering. Amerikanische Hersteller werden es besonders schwer haben: Nur eine Handvoll Studios verwenden MDC-Produkte aus Japan, und in ihrer relativ kurzen Blütezeit war die DMM-Technologie damals in Europa weitaus beliebter als in den USA.

EINE EXPERTENMEINUNG

Analog Planet, die Website von Vinyl-Guru Michael Fremer, hat **Miles Showell**, der als Half-Speed Mastering Engineer in den **Abbey Road Studios** in London arbeitet, in einem Blitzinterview zu den Folgen des Brandes befragt:

Frage: Die **aus den 80er-Jahren übrig gebliebene DMM-Technologie** ist wegen ihres Aufkommens am Ende der Vinyl-Ära nicht unbedingt die am weitesten entwickelte. Wenn wir zum DMM zurückkehren müssen, sehen Sie, dass die Technologie weiter verbessert wird oder im Status quo verharrt? Werden die Schneidstudios jetzt in die Einführung von DMM investieren oder werden sie, bei abnehmendem Angebot, weiterhin in Lack schneiden?

Showell: «Ich bezweifle sehr, dass es eine ernsthafte Entwicklung im DMM-Bereich geben wird. Alle **Neumann-Ingenieure**, die dieses Technik entwickelt haben und sie dementsprechend beherrschten, sind gestorben. Sie sind alle **tot!** Sie haben leider **nicht alles aufgeschrieben und dokumentiert**, was nun die Reverse-Engineering-DMM-Technologie wahrscheinlich unerschwinglich machen wird. **Ersatzteile** für den Umbau von VMS 80-Schneidmaschinen in DMM-fähige VMS 82-Schneidmaschinen sind **nicht verfügbar**. Und selbst jemand, der so clever ist wie **Flo Kaufmann** (der Solothurner Vinyl-Spezialist ist den AAA-Mitgliedern ja wohlbekannt! – U.M.), könnte die benötigten Teile wahrscheinlich nicht in der kurzen Zeit konstruieren und herstellen (obwohl seine Ausrüstung sehr gut ist – eine vorbildliche Technik sogar – und sein Herz am rechten Fleck sitzt). Selbst wenn die Teile verfügbar wären, so kann niemand, der eine Scully oder eine Neumann VMS 70 (oder eine frühere Neumann) besitzt, damit schneiden, da diese alten Schneidmaschinen nicht auf DMM umgerüstet werden können. Allerdings verfügen **die grossen Presswerke in Europa** alle über mehrere DMM-Schneidmaschinen, so dass sie die Dinge wohl am Laufen halten werden, aber der Sound ist eben vielleicht nicht nach jedermanns Geschmack.»

Frage: Rechnen Sie damit, dass dies drastische Aus-

wirkungen auf den allgemeinen Markt haben wird, d.h. **weniger Vinyl-Veröffentlichungen**, zusätzliche Verzögerungen und Absagen von bereits geplanten Veröffentlichungen usw.?

Showell: «Sehr wahrscheinlich. Niemand weiss es. Abbey Road hat zwar immer einen guten Vorrat an Lacken, und wir werden hoffentlich bald mehr bekommen. Ich gehe davon aus, dass es kurz- bis mittelfristig zu **Engpässen** kommen wird. Ein weiteres Problem sind die **Schneidstichel**. Auch diese wurden von Apollo/Transco hergestellt. Es gibt eine ausgezeichnete japanische Quelle für Schneidstichel für Neumann-Köpfe (die ich seit Jahren benutze, da sie mit Abstand die besten sind), aber soweit ich weiss, stellt niemand sonst die Schneidstichel für Westrex-Köpfe her.»

LANGFRISTIGE FOLGEN

Kurz- und mittelfristig habe man vielleicht nichts zu befürchten, langfristig sei es aber wünschenswert, dass ein weiterer Lackfolienhersteller auf den Markt komme, ist aus der Branche ebenfalls zu vernehmen. Weil der verbliebene Lackfolien-Anbieter MCD aus Japan schon bisher Lieferprobleme hatte, ergebe sich ein **globales Lieferproblem**. Apollo war vor allem auf dem US-amerikanischen Markt stark vertreten.

Bereits im April 2015 warnte Andreas Lubich, Mastering-Engineer und Vinyl-Experte aus Berlin: «Es gibt aktuell noch zwei Firmen weltweit, die die Master-Folien herstellen. Eine dieser Firmen ist ein **Ein-Mann-Unternehmen** in Japan, ein alter Herr, der die Folien in seiner Garage produziert. Exzellente Qualität, aber wer weiss, wie lang er das noch machen wird und vor allem will? Wenn man mit ihm in Kontakt ist, versuchen wir immer, so viele Folien wie möglich zu bestellen, auf Vorrat. Man weiss nie so genau, wann man ihn wieder erreicht. Die andere Firma sitzt in den USA, von dort wird ein Grossteil des Marktes bedient. Wir haben es also praktisch mit einem **Monopol** zu tun. Sowas ist nie gut für's Geschäft.»

Die Recording Industry Association of America (RIAA) prognostizierte im Oktober 2019, dass der Umsatz mit Vinyl in Dollars erstmals seit 1986 jenen mit CDs übertreffen könnte. Das Branchen-Magazin «Billboard» berichtete im Januar 2020, dass 26% aller im Jahre 2019 in den USA verkauften physischen Alben Vinyl waren. LPs sind meistens teurer als CDs, vor allem farbige oder mit Mustern versehene Versionen, die oft in limitierter Stückzahl angeboten werden und unter Sammlern begehrt sind. Der Brand



wird wohl die künftige Preisgestaltung spürbar beeinflussen.

DÜSTERE AUSSICHTEN

Wegen des jetzt abnehmenden Lackfolien-Angebots werden die Kosten für das Schneiden von Vinyl für Künstler und Labels steigen; wenn das geschieht, werden diese Kosten unweigerlich die Verbraucher erreichen. Mögliche höhere Preise, längere Verzögerungen und häufigere Stornierungen könnten im schlimmsten Fall die **Dynamik des Vinylmarktes zum Erliegen** bringen. Es ist immer möglich, dass bald neue Technologien entwickelt werden, um die Nachfrage nach Lacken zu befriedigen und/oder zu ersetzen, aber das könnte mehr Zeit in Anspruch nehmen, als sich die Industrie leisten kann.

Es gibt auch **Vermutungen**, dass viele grosse Labels insgeheim gerne aus der LP-Produktion aussteigen würden. Die Musikindustrie ersetzte LPs damals gerade dann, als sie ihren klanglichen Höhepunkt erreicht hatten, durch CDs – und das DMM-Vinyl starb, zumindest in den USA, und diese DMM-Masterer haben das technische Wissen leider mitgenommen. Die Industrie sah damals wohl keine Notwendigkeit, eine DMM-‘Altwissens’-Basis zu schaffen. Wir werden wahrscheinlich das **Ende von kleineren Auflagen**, d.h. 2'000 – 3'000 Exemplaren, erleben. Wenn ein Label annimmt, dass sich weniger als 5'000 Exemplare verkaufen werden, werden sie keine Vinyl-Ausgabe mehr produzieren. Die Platten mit 45 Umdrehungen pro Minute werden wahrscheinlich die ersten sein, die einen grossen Rückgang erleben werden. Das betrifft in erster Linie gerade die wirklich audiophilen Veröffentlichungen.

HOFFNUNGSSCHIMMER?

Discogs zitiert die Aussagen von drei hochrangigen Führungskräften von Labels, darunter von zwei grossen Label-Gruppen. Alle konnten sich nur inoffiziell äussern, und alle hatten gute Nachrichten für Vinyl-Liebhaber. Ein in der Vinyl-Produktion erfahrener Manager sagte, dass viele Titel, die in diesem Jahr veröffentlicht werden sollen, bereits gemastert und zu Stampers verarbeitet worden wären, darunter auch die Veröffentlichungen zum Record Store Day 2020. Noch wichtiger ist, dass der **Grossteil der jährlichen Vinylproduktion ausserhalb der Vereinigten Staaten gepresst** wird, und diese Werke verwenden bereits überwiegend MDC-Folien oder DMM (Direct Metal).

FAZIT

Der Apollo-Brand ist also sicherlich eine sehr schlechte Nachricht, und es wird definitiv eine Zeit der Anpassung geben, zusammen mit einem vorübergehenden Rückgang der Anzahl der auf Vinyl erhältlichen neuen Veröffentlichungen, aber es scheint doch kein «Vinylgeddon» – so die optimistische Botschaft. Das Format habe Schlimmeres überstanden.

Die **Produktion von physischen Tonträgern** wird einen **empfindlichen Rückschlag** verkraften müssen. Ob und wie das gelingt, ist ungewiss. Die CD-Produktion ist erwiesenermassen deutlich eingebrochen. Möglicherweise gehört die Audio-Zukunft nun definitiv und ‘alternativlos’ dem Streaming?

Der Vinylliebhaber seufzt. Neue Platten dürften (noch) teurer werden und die Qualität wird kaum besser ... Als Trost gibt es immer noch ein riesiges und (fast) unerschöpfliches Second-Hand-Angebot.

Wie auch immer – wir verfolgen die weitere Entwicklung mit Hochspannung. ●

Quellen: «FAZ» u.a. News-Kanäle, «Analog Planet», «Das Filter», zahlreiche internationale und US-amerikanische Blogs sowie Audio-Foren im Internet.